

## Potenziale der Gemeinwesenarbeit für die Gestaltung des demokratischen Zusammenlebens

Milena Riede

Der konzeptionelle Ansatz der Gemeinwesenarbeit fokussiert seit Jahrzehnten auf eine demokratische Beteiligung aller Menschen in ihrem Wohnumfeld. Mit Hilfe niedrigschwelliger Begegnungs-, Beteiligungs- und Aktivierungsformate sowie einem langfristigen Beziehungs- und Vertrauensaufbau gelingt es Gemeinwesenarbeiter/innen, auch Beteiligungsferne bzw. Menschen mit geringem sozioökonomischem Status einzubeziehen, so dass deren Interessen ebenfalls Gehör finden. Damit trägt die Gemeinwesenarbeit maßgeblich zur demokratischen Integration von beteiligungsfernen Menschen und zu mehr politischer Gleichheit bei. Die Ergebnisse der im folgenden Beitrag besprochenen Studie zu den Potenzialen der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie (1) belegen, dass Gemeinwesenarbeit ein enormes Potenzial bezüglich der sozialen und demokratischen Integration von Menschen hat, jedoch angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen weit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibt.

### 1. Rahmenbedingung des Forschungsprojektes

Für das im Zeitraum von 9/18 bis 3/20 durchgeführte Forschungsvorhaben wurden in fünf Forschungsgebieten Potenziale und Hemmnisse der Gemeinwesenarbeit hinsichtlich ihrer demokratiefördernden Wirkung analysiert sowie Empfehlungen erarbeitet. Im Rahmen einer qualitativen Untersuchung wurden sowohl 38 Expertinnen und Experten der Gemeinwesenarbeit befragt, als auch 10 Fokusgruppeninterviews geführt. Ergänzend fand in den fünf Erhebungsgebieten parallel eine quantitative Befragung mit je 120 Menschen zu grundlegenden Einflussfaktoren von sozialem Zusammenhalt und politischer Beteiligung statt. In einer kontrastierenden Fallanalyse wurden folgende Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit und Gebiete untersucht, in denen seit mindestens 20 Jahren eine emanzipatorische und partizipative Arbeit mit den Menschen vor Ort zur Verbesserung der Lebensbedingungen durchgeführt wird:

- Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. – Berlin Spandau – Heerstraße Nord
- GWA St. Pauli e.V. – Hamburg St. Pauli/ St. Pauli Süd
- Planerladen e.V. – Dortmunder Nordstadt
- Quartiersmanagement Prohlis – Dresden Prohlis
- Büro für Gemeinwesenarbeit und Stadtentwicklung – Düren

Aufbauend auf theoretisch-konzeptionellen Überlegungen zum Thema Demokratie, Zivilgesellschaft und Sozialem Kapital von Dewey (2001), Habermas (1992), Putnam (2000) u.a., sowie dem konzeptionellen Ansatz von »Gemeinwesenarbeit als demokratiefördernde Brückenbauerin« von Riede (2017; 2019), wurden drei zentrale Themenfelder fokussiert:

- Förderung des sozialen Miteinanders
- Verbesserung von kommunikativem Austausch und Konfliktvermittlung
- Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung von Zivilgesellschaft

Diese Zielstellungen und ihre strategische Umsetzung können – so die theoretische Vorannahme – auf der individuellen, der zivilgesellschaftlich/gruppenbezogenen und auf der kommunalen Stadtteilebene Wirkung entfalten. Folgende Strukturierungshilfe wurde zur Visualisierung des Zusammenhangs zwischen Gemeinwesenarbeit und der Qualität der lokalen Demokratie im Vorfeld der Fallstudie entwickelt (s. Abb. 1) (vgl. Gesemann/ Riede Freudenberg 2021, S. 16ff.).

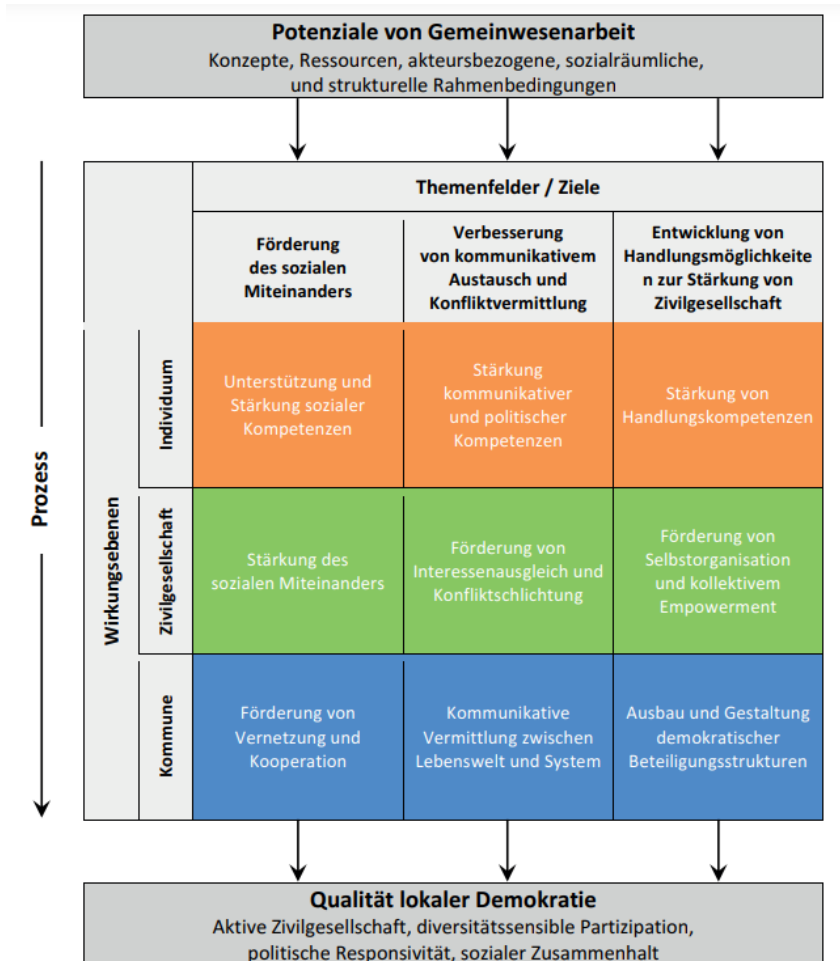


Abbildung 1: Strukturierungshilfe Wirkungsannahmen von Gemeinwesenarbeit auf lokale Demokratie Gesemann/ Riede 2021, S. 28 (Gestaltung: Alexander Seidel)

Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis konnte im Rahmen der Fallstudien die Wirksamkeit von Gemeinwesenarbeit auf einer individuellen, insbesondere aber auf einer zivilgesellschaftlichen und kommunalen Ebene herausgearbeitet sowie zu allen drei Themenfeldern signifikante Forschungsergebnisse zusammengetragen werden.

## 2. Verbesserung des sozialen Miteinanders

Menschen sind in ganz verschiedene soziale Netze eingebunden und unterschiedlich begabt darin, sich Netzwerke aufzubauen, die sie auch in schwierigen Zeiten stützen. Gemeinwesenarbeit findet klassischer Weise in benachteiligten Gebieten statt (vgl. Fehren 2017, S. 185) und niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstellen sind häufig ein wesentlicher erster Schritt für eine soziale Integration im Lebens- und Wohnumfeld. In allen Gebieten, die im Rahmen der Forschungsarbeit untersucht wurden, gibt es in den Räumen der Gemeinwesenarbeit bzw. angrenzenden Räumlichkeiten von Kooperationspartnern Sozial- und Mieterberatungen sowie weitere Unterstützungsangebote. Diese alltagsnahen Beratungs- und Dienstleistungsangebote fungieren als wichtiger Anknüpfungspunkt, um eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme mit den Menschen vor Ort zu erreichen.

Durch konkrete Unterstützung bei der Lebensbewältigung und durch Angebote zur Einbindung in Gruppenaktivitäten im Kontext der Gemeinwesenarbeit (kreative Angebote, themenbezogene Gruppen, Projekte oder Feste), können die Menschen ihre individuellen sozialen Netzwerke ausbauen, sich austauschen und vielfältige Kompetenzen trainieren. Im Fokus stehen hierbei vorhandene Stärken und Ressourcen der Menschen, Selbstwirksamkeitserfahrungen und ein freudvolles Miteinander. In allen fünf Untersuchungsgebieten gibt es viele Beispiele von Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern, die in Folge von Ermutigung und Empowermentprozessen durch die Gemeinwesenarbeit zunehmend Verantwortung in ihrem Wohnumfeld übernommen haben.

Die Räumlichkeiten der Gemeinwesenarbeit fungieren als zentrale Orte für Begegnung, Kommunikation und Miteinander. Im Zusammensein, bei kreativen Aktivitäten, aber auch bei Projekten zur Gestaltung bzw. Verbesserung der Lebenswelt, entsteht ein produktives, generationsübergreifendes, vielfältiges Miteinander im Stadtteil. Als Netzwerkakteurin ist die Gemeinwesenarbeit dabei mit allen Akteuren im Gebiet verbunden und kann durch ihre Eingebundenheit in ein buntes Mosaik sozialraumorientierter und sozialkultureller Angebote ganz unterschiedliche Menschen ansprechen und durch gemeinschaftliche Aktivitäten Brücken zwischen verschiedenen Personen und Gruppen bauen (vgl. Riede/ Groschke/ Bruno 2021, S. 62ff.).

In allen fünf Untersuchungsgebieten des Forschungsvorhabens trägt die Gemeinwesenarbeit zudem wesentlich zur sozialen Integration von Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status, mit Migrationshintergrund oder in schwierigen Lebenslagen bei. Verschiedene niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten, eine aktive Einbindung bei Veranstaltungen sowie positive Erfahrungen im freudvollen Miteinander z.B. bei Stadtteilstesten, sind wichtige Grundlagen dafür. Dort, wo mit Schlüsselpersonen ethnischer Communities gearbeitet wird und/oder eine interkulturelle Öffnung der Gemeinwesenarbeit eine heterogene Teamzusammensetzung ermöglicht, gelingt es besonders gut, Menschen mit verschiedenen kulturellen Wurzeln einzubinden. Angesichts der chronischen personellen Unterausstattung der Gemeinwesenarbeit können diese guten Ansätze jedoch nur teilweise umgesetzt werden (vgl. Gesemann/ Riede 2021a, S. 8).

Auch in der aktuellen Studie »Gemeinwesenarbeit in der Sozialen Stadt« bringen Potz et al. (2020) die Rolle und Wirkung der Gemeinwesenarbeit wie folgt auf den Punkt: »Die Einrichtungen und Angebote der

Gemeinwesenarbeit sind Orte des sozialen Lebens und der lokalen Demokratieförderung und leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, insbesondere in Gebieten mit besonderen sozialen Herausforderungen« (Pötz et al. 2020, S. 7). Da positive Erfahrungen im sozial-kulturellen Miteinander häufig den Ausgangspunkt für weitergehende Aktivitäten und z.B. ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement oder Selbstorganisationsprozesse bilden, kommt diesem Bereich eine bislang unterschätzte Bedeutung zur Förderung eines demokratischen Miteinanders zu.

### 3. Kommunikationsangebote und verbesserte Konfliktlösung

Im Zusammenleben verschiedener Menschen treffen unterschiedliche Interessen und Meinungen aufeinander. Nach Habermas (1992) sind die Abwägung von Argumenten sowie der Austausch über öffentliche Anliegen zentrale Elemente einer lebendigen Zivilgesellschaft. Wie Gemeinwesenarbeit in diesen gesellschaftlichen Raum in der Praxis hinein wirkt, belegen die Ergebnisse der Erhebungen. In allen Untersuchungsgebieten der Forschungsarbeit hat Gemeinwesenarbeit zur Verbesserung des kommunikativen Austausches sowie der Konfliktvermittlung beigetragen, wobei in den meisten Gebieten der Interessensaustausch in Form von themenbezogenen oder regelmäßigen Diskussionsprozessen, wie z.B. Stadtteilkonferenzen, Anwohnerversammlungen und anderen Dialogprozessen gefördert wird. Der Kreis der Teilnehmenden variiert dabei themenbezogen und die Gemeinwesenarbeiter/innen übernehmen häufig eine moderierende, vermittelnde Rolle in Konflikten. Ausgangspunkt sind die gemeinsamen Anliegen der Menschen und angestrebt wird ein produktiver Umgang mit unterschiedlichen Interessen, wobei auf das Verbindende fokussiert wird.

Neben ihrer vermittelnden Tätigkeit setzt sich die Gemeinwesenarbeit gleichzeitig in allen Gebieten parteilich für die Interessen weniger artikulationsstarker Gruppen ein. Um der Vielstimmigkeit im Stadtteil gerecht zu werden und im Sinne einer demokratischen Integration möglichst allen Menschen Beteiligung zu ermöglichen, bedarf es ganz unterschiedlicher Dialog- und Partizipationsformate. Durch kleinere und größere Veranstaltungen und Partizipationsmöglichkeiten werden unterschiedliche Menschen angesprochen und ihre Meinungen eingebunden. Hierbei nimmt die Gemeinwesenarbeit auch explizit die Menschen in den Blick, die von sich aus nicht auf die Idee kommen teilzunehmen und ermutigt beteiligungsferne Menschen im Rahmen aufsuchender Arbeit. Diese Einbindung von Beteiligungsfernen, ihre Ermutigung und Aktivierung, erfordert einen langfristigen Vertrauensaufbau. Eine Vermittlung zwischen verschiedenen Interessengruppen im Stadtteil unter Einbeziehung auch der Themen artikulationsschwächerer Gruppen, ist eine anspruchsvolle Daueraufgabe, der jedoch nur eine projektbezogene temporäre und oft inhaltlich einengende Finanzierung entgegensteht.

In mehreren Untersuchungsgebieten hat sich die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen der Gemeinwesenarbeit und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -arbeitern im Laufe der Jahre verbessert, jedoch wird hinsichtlich einer Verstärkung gemeinsamer Arbeitsstrukturen und eines regelmäßigen kommunikativen Austausches mit Akteuren aus Verwaltung und Politik noch deutliches Ausbaupotenzial gesehen (vgl. Riede/Groschke/ Bruno 2021, S. 70ff.). Dass gemeinsame konstruktive Auseinandersetzungen zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, z.B. im Rahmen von Stadtteilkonferenzen, transformative Auswirkungen auf die Sichtweise von Menschen und den benachteiligten Stadtteil bewirken, konnte durch die Forschung belegt werden (vgl. Gesemann/ Riede 2021b, S. 103).

#### 4. Mehr politische Gleichheit durch Handlungsmöglichkeiten und Beteiligung aller

Gemeinwesenarbeit unterstützt die Menschen bei der Verbesserung der Lebenswelt im Sinne der Menschen vor Ort, wobei Bewohnerinnen und Bewohner ermutigt werden ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Im Rahmen der Studie zu Potenzialen der Gemeinwesenarbeit wurde deutlich, wie wichtig ein Ansetzen an den Interessen bzw. der Motivation der Menschen ist, um Selbstorganisationsprozesse von Menschen zu fördern. Während vorhandenes bürgerschaftliches Engagement je nach Bedarf unterstützt wird – z.B. durch Beratung, räumliche und sonstige Angebote – werden explizit auch Menschen angesprochen, die noch keine Erfahrung haben, sich im Stadtteil einzubringen und aktiv zu werden. Menschen, die bislang nicht die Erfahrung gemacht haben, dass ihre Stimme Gehör findet, müssen zunächst Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, z.B. durch eine aktive Einbindung bei Veranstaltungen.

Interessen und Bedarfe der Menschen können über Gespräche (bei der aufsuchenden Arbeit), aber auch über die zentralen Methoden der Gemeinwesenarbeit wie aktivierende Befragungen oder Sozialraumanalysen erhoben werden. Die anschließende Gruppenbildung zu Themen, zu denen sich Bewohnerinnen und Bewohner weitergehend engagieren wollen im Sinne eines kollektiven Empowerments, ist dabei wesentlich für die Gemeinwesenarbeit. Für die Förderung dieser Selbstorganisationsprozesse und des zivilgesellschaftlichen Engagements ist jedoch häufig eine umfassende Unterstützung durch Gemeinwesenarbeiter/innen erforderlich. Einerseits aufgrund der Komplexität der Ermutigungsprozesse von Menschen mit ihren unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ressourcen sowie der erforderlichen Erläuterung von Abläufen in Politik und Verwaltung. Andererseits aber auch aufgrund der Langfristigkeit von Veränderungsprozessen, was ein beharrliches Dranbleiben an den Themen sowie vielfältiger Ermutigungen bedarf (vgl. Riede/ Groschke/ Bruno 2021, S. 71ff.).

Wie die qualitative Querschnittsbefragung ergab, hat fast die Hälfte der Befragten ein geringes Vertrauen in die lokale Politik (26%) und oder gar kein Vertrauen (21%) (Vgl. Seidel/ Gesemann 2021, S. 54). Hier erscheint ein Brückenbau zwischen der Lebenswelt der Menschen und der lokalen Politik bzw. Verwaltung durch die Gemeinwesenarbeit wesentlich. Einer Erosion demokratischer Integration in benachteiligten Gebieten wirkt Gemeinwesenarbeit u.a. durch den Aufbau von dauerhaften Selbstorganisations- bzw. Partizipationsstrukturen entgegen. Hierbei können die Anliegen der Menschen vor Ort z.B. durch gewählte Interessenvertretungen gebündelt werden und diese als Ansprechpartner für Politik und Verwaltung agieren. So, aber auch mit Stadtteilkonferenzen und anderen Dialogangeboten, kann Gemeinwesenarbeit kommunikative Brücken zwischen der Lebenswelt der Menschen und der lokalen Politik bauen und die politische Responsivität, also die Bezüge zwischen den politischen Repräsentant/innen und den Themen der Menschen vor Ort verbessern. Gelder für den Stadtteil können damit stärker im Sinne der Menschen vor Ort Verwendung finden (vgl. Gesemann/ Riede 2021b, S. 102).

Gemeinwesenarbeit zielt darauf ab, eine »(Wieder-)Aneignung von Partizipationswillen und Gestaltungskraft im lebensweltlichen Alltag der Menschen« zu fördern (Bringt 2021). Durch das gemeinsame Handeln der Menschen wird eine aktive Zivilgesellschaft gefördert und demokratische und kooperative Werte und Normen erlernt (vgl. Gesemann/ Riede/ Freudenberg 2021, S. 26.). Dies gelingt den Studienergebnissen zu Folge besonders gut, wenn sich die Akteure aus kommunaler Politik und Verwaltung wirklich offen für Beteiligung zeigen und die Arbeit der Gemeinwesenarbeit als sinnvolle Brücke und Ergänzung betrachten: »Die Arbeit der Gemeinwesenarbeit möchte ich nicht missen, (...) das, was die Gemeinwesenarbeit leistet, könnte Politik nie leisten. Weil Politik nicht so den Zugang zu Bürgerinnen und Bürgern hat, leider. (...) Das

Vertrauen ist nicht so gegeben wie es bei der Gemeinwesenarbeit ist und dadurch fällt es auch der Gemeinwesenarbeit wesentlich leichter, dass die Bürger sagen: »Denen vertrauen wir. Die haben keine Hintergründe, die wollen nicht gewählt werden (...).« Ohne Gemeinwesenarbeit wäre unsere Stadt nicht so aufgestellt im sozialen Bereich wie [sie] es jetzt ist« (Koschorreck 2019, zitiert in Riede/ Groschke/ Bruno 2021, S. 81).

## 5. Verbesserung der Qualität lokaler Demokratie durch Gemeinwesenarbeit

Wie im Rahmen der Studie zu Potenzialen der Gemeinwesenarbeit deutlich wurde, gelingt es der Gemeinwesenarbeit in allen Gebieten, Brücken zwischen verschiedenen Menschen, Gruppen, Kulturen und Milieus zu bauen, allerdings erfordert dies einen langfristigen Vertrauensaufbau zwischen den Mitarbeitenden und der Bevölkerung vor Ort. Wie im Rahmen des quantitativen Teils der Studie deutlich wurde, werden die positiven Auswirkungen der sozialen Netzwerkarbeit durch die Gemeinwesenarbeit ersichtlich: Die Befragten gaben hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit ihren sozialen Kontakten und ihrer Verbundenheit mit dem Gebiet die höchsten Zufriedenheitswerte an. Darüber hinaus wünschen sich fast 1/4 der Menschen in allen Gebieten noch mehr Gemeinschaft und ein engeres Miteinander und mehr als 1/3 weitere Treffpunkte, Kulturangebote und soziale Einrichtungen (vgl. Seidel/ Gesemann 2021, S.57). Dies verdeutlicht die Bedeutung und auch das Ausbaupotenzial für Möglichkeitsräume, Treffpunkte und gemeinschaftsbildende Aktivitäten.

Durch Angebote für ein inklusives Miteinander werden Menschen von den Gemeinwesenarbeiter/innen ermutigt, im (vor)politischen Bereich an der Gestaltbarkeit ihrer Lebenswelt mitzuwirken und sich mit gemeinsamen Aktivitäten – im Rahmen der Menschenrechte und einer demokratischen Grundordnung – für Verbesserungen im Stadtteil zu engagieren. Wenn kollektive, gemeinschaftliche Ziele angegangen werden und mit Hilfe der Gemeinwesenarbeit auf die Einbeziehung der Interessen von Beteiligungsfernen geachtet wird, kann die demokratische, politische Integration verbessert werden. Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und einer Gestaltbarkeit der Lebenswelt können Politikverdrossenheit entgegenwirken.

Auch Oehler (2021) kommt in seiner theoretischen Studie zu Gemeinwesenarbeit und lokaler Demokratie zu dem Ergebnis, dass Gemeinwesenarbeit sowohl zum vorpolitischen, dem informellen, als auch dem formalen Bereich von Politik beitragen und Verbindungen zwischen diesen Bereichen herstellen kann. Dabei hat die Gemeinwesenarbeit die Einzelnen, aber auch das Ganze im Blick und kann daher multiperspektivisch zur Förderung lokaler Demokratie beitragen (vgl. Oehler 2021, S. 26).

In Anbetracht der gegenwärtigen Zuspitzung der gesellschaftlichen Probleme ist der Handlungsbedarf größer denn je: »Insbesondere in einer Gesellschaft, die durch soziale Spaltung, marginalisierte Bevölkerungsgruppen und eine Ökonomisierung des Sozialen gekennzeichnet ist, stellt die Gemeinwesenarbeit einen unverzichtbaren Bestandteil der Sozialen Arbeit dar, um das Interesse aller Bewohnerinnen und Bewohner am öffentlich-politischen Leben aufrechtzuerhalten, an einer Demokratisierung der Gesellschaft weiterzuarbeiten und gegen Politikverdrossenheit aktiv vorzugehen« (Aschenbrenner-Wellmann/ Ehrismann 2014, 370).

Der Umsetzung von Gemeinwesenarbeit stehen viele hinderliche Rahmenbedingungen entgegen, wie eine projektbezogene, kurzfristige, zielgruppenspezifische Finanzierung, übermäßige bürokratische Hürden und fehlende räumliche Treffpunkte für bürgerschaftlich Engagierte. Gemeinwesenarbeit kann einen wichtigen Beitrag zu einer gestärkten, diversitätssensiblen und demokratisch versierten Zivilgesellschaft leisten, vorausgesetzt, sie erhält eine entsprechende strukturelle, personelle und finanzielle Unterstützung (vgl. Riede/ Becker/ Alcaide, 2020, S. 270). Im Sinne einer inklusiven, nachhaltigen Zukunftsentwicklung, bei der in einem



gemeinsamen Such- und Lernprozess von Stadtteilbewohner/innen, Gemeinwesenarbeiter/innen, Politik und Verwaltung an der besten aller Zukünfte zusammengearbeitet wird, gilt es, diese Rahmenbedingungen zeitnah zu verbessern und Gemeinwesenarbeit flächendeckend umzusetzen.

## Anmerkungen

---

(1) Bei der Studie handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Instituts für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI- Sozialforschung Berlin) und der Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP). Sie wurde vom vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. beauftragt.

## Literatur

---

- Aschenbrenner-Wellmann, Beate/ Ehrismann, Regina (2014) Die Soziale Arbeit mit Migranten und Flüchtlingen. Rahmenbedingungen und methodische Herausforderungen. In: Soziale Arbeit (DZI) 10-11/2014, 366-373.
- Bringt, Friedemann (2021): Gemeinwesenarbeit als emanzipatorische Demokratiearbeit. Perspektiven eines sozialpädagogischen Handlungsfeldes in der Auseinandersetzung mit Ideologien der Ungleichwertigkeit. In: Birgit Jagusch (2021): Soziale Arbeit und Rechtsextremismus (Im Erscheinen).
- Dewey, John (2001): Die Öffentlichkeit und ihre Probleme. [Original erschienen 1927: The Public and its Problems. New York: Holt Publishers]. Aus dem Amerikanischen von Wolf-Dietrich Junghanns. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Hans-Peter Krüger. Berlin/Wien: Philo.
- Fehren, Oliver (2017): Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung – ein ambivalentes Verhältnis. In: vhw FWS 4/Juli – September 2017 [https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2017/4\\_2017/FWS\\_4\\_17\\_Gemeinwesenarbeit\\_und\\_Sozialraumorientierung\\_O.\\_Fehren.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2017/4_2017/FWS_4_17_Gemeinwesenarbeit_und_Sozialraumorientierung_O._Fehren.pdf) (Abruf: 28.12.2020)
- Gesemann, Frank/ Riede, Milena (2021a) Zusammenfassung. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. In: Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) (Hrsg.) Schriftenreihe Nr. 21, online abrufbar: [https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/vhw-schriftenreihe-tagungsband/PDFs/vhw\\_Schriftenreihe\\_Nr.\\_21\\_GWA\\_und\\_lokale\\_Demokratie.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/vhw-schriftenreihe-tagungsband/PDFs/vhw_Schriftenreihe_Nr._21_GWA_und_lokale_Demokratie.pdf)
- Gesemann, Frank/ Riede, Milena (2021b) Fazit und Ausblick. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. In: Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) (Hrsg.) Schriftenreihe Nr. 21.
- Gesemann, Frank/ Riede, Milena/ Freudenberg, Lea (2021) Lokale Demokratie und Gemeinwesenarbeit – Theoretische Bezüge und Wirkungsmodell. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. In: Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) (Hrsg.) Schriftenreihe Nr. 21.

- Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Oehler, Patrick (2021) Gemeinwesenarbeit und lokale Demokratie – Zusammenhänge und Perspektiven aus der Sicht Sozialer Arbeit. Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (Hrsg.) VHW Schriftenreihe Nr. 20, online unter: [https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/vhw-schriftenreihe-ta-gungsband/PDFs/vhw\\_Schriftenreihe\\_Nr.\\_20\\_Expertise\\_GWA.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/vhw-schriftenreihe-ta-gungsband/PDFs/vhw_Schriftenreihe_Nr._20_Expertise_GWA.pdf), abgerufen 25.2.2021.
- Potz, Petra/ Güntner, Simon/ Rosenow, Roland/ Zimmer-Hegemann, Ralf/ Matzke, Felix Leo (2020): Gemeinwesenarbeit in der sozialen Stadt. Entwicklungspotenziale zwischen Daseinsfürsorge, Städtebauförderung und Sozialer Arbeit. Studie im Forschungsprogramm Städtebauliche Begleitforschung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI), online unter: [https://www.staedtebaufoerderung.info/SharedDocs/downloads/DE/Forschung/SozialerZusammenhalt/GWA\\_in\\_der\\_sozialen\\_Stadt\\_Endbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.staedtebaufoerderung.info/SharedDocs/downloads/DE/Forschung/SozialerZusammenhalt/GWA_in_der_sozialen_Stadt_Endbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=2), abgerufen 25.06.2021.
- Putnam, Robert (2000): Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community. New York: Simon & Schuster.
- Riede, Milena (2017): Brückenbau und Demokratieförderung durch Gemeinwesenarbeit in heterogenen Nachbarschaften. In: Sozialraum.de Ausgabe 1/2017. Verfügbar unter: <https://www.sozialraum.de/ausgabe-1-2017.php> [zuletzt abgerufen am 08.08.2018].
- Riede, Milena (2019): Gemeinwesenarbeit als demokratiefördernde Brückenbauerin. In: Schnur, Olaf/ Drilling, Matthias/ Niermann, Oliver (Hrsg.): Quartier und Demokratie. Theorie und Praxis lokaler Partizipation zwischen Fremdbestimmung und Grassroots. Wiesbaden: Springer VS
- Riede, Milena/ Becker, Anna/ Alcaide, Naomi (2020): Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in fünf Gebieten. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung. VHW FWS 5/ September/ Oktober 2020, online unter: [https://www.vhw.de/fileadmin/user\\_upload/08\\_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2020/5\\_2020/FWS\\_5\\_20\\_Riede\\_et\\_al\\_02.pdf](https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2020/5_2020/FWS_5_20_Riede_et_al_02.pdf), abgerufen 10.10.2020.
- Riede, Milena/ Groschke, Amanda/ Bruno, Antje (2021) Potenziale und Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit – Ergebnisse qualitativer Interviews und Fokusgruppen in den Untersuchungsgebieten. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. In: Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) (Hrsg.) Schriftenreihe Nr. 21
- Seidel, Alexander/ Gesemann, Frank (2021) Sozialer Zusammenhalt und demokratische Integration im Stadtteil – Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung in den Untersuchungsgebieten. In: Gesemann, Frank/ Riede, Milena (Hrsg.) (2021) Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie. Abschlussbericht. In: Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) (Hrsg.) Schriftenreihe Nr. 21



### Autorin

---

**Milena Riede**, Prof. Dr., ist Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlerin mit den Schwerpunkten auf sozialer, nachhaltiger Stadtentwicklung, Partizipation und Schulsozialarbeit. Seit September 2017 ist sie Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP) in Berlin und verfügt über umfassende Erfahrung und theoretische Expertise in den Bereichen Gemeinwesenarbeit und partizipative Beteiligungsverfahren von der lokalen bis zur EU-Ebene. Sie ist in Theorie- und Praxisnetzwerken der Gemeinwesenarbeit in Deutschland eingebunden und war von 2018-2020 maßgeblich am Forschungsprojekt zum Thema *Potenziale der Gemeinwesenarbeit für lokale Demokratie* im Auftrag des VHW – Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung beteiligt.

### Kontakt

E-Mail: [m.riede@hsap.de](mailto:m.riede@hsap.de)

### Redaktion eNewsletter

---

Netzwerk Bürgerbeteiligung  
c/o Stiftung Mitarbeit  
Redaktion eNewsletter  
Ellerstraße 67  
53119 Bonn  
E-Mail: [newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de](mailto:newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de)